

Fruthwilen, 24. 12. 2020

Liebe Freundinnen und Freunde!!

Wir möchten euch mit einem Song, der in diesem Corona-Jahr in unseren Basisgemeinden entstanden ist von Herzen für euer Mitgehen in diesem speziellen Jahr danken und euch ein frohes Weihnachtsfest wünschen. Denn: Gerade weil Weihnachten dieses Jahr ganz anders sein wird, birgt sie die Chance für Neuanfänge!! Und das soll es ja auch sein: die Geburt der Hoffnung, der Veränderung, einer guten Nachricht für all jene, die sich danach sehnen!!

Als Familie haben wir dieses spezielle Jahr hauptsächlich zu Hause verbracht:

Nach der langen COVID-Ausgangssperre von März bis August, wurde die Wirtschaft im September auf einen Schlag und ohne jedwelche Einschränkungen wieder hochgefahren, doch die Schulen blieben alle geschlossen. Aufgrund dieser Priorisierung spielte sich auch unser Familien- und Schulalltag weiterhin in Haus und Garten ab. Glücklicherweise sind wir über das grosse Haus und den Garten, auf dem sogar eine Corona-Kletterwand entstanden ist, damit Santi und Paula und wir Eltern etwas Kräfte ablassen können. Etwas unglücklich sind wir aber auch, denn der soziale Austausch unter Kindern ist äusserst schwierig zu organisieren. Viele Menschen meiden aus Angst jedwelche Kontakte und die Schule wird gemäss jüngster Information auch im ersten Halbjahr 2021 weiterhin virtuell vonstatten gehen.

Etwas anders sieht es in den von ACOBAMOR begleiteten Basisgemeinden aus:

Der langdauernde totale Lockdown löste eine akute Nahrungsknappheit aus. In einer ersten Reaktion organisierte unsere Organisation die Abgabe von über 500 Nahrungs- und Hygienepacketen an besonders betroffene Personen und Familien. Gleichzeitig machte sich in ACOBAMOR und ihren Gemeinden das Bewusstsein stark, dass zusätzlich zur Abgabe von Hilfspacketen besonders auch Selbsthilfe geschehen soll. So startete ACOBAMOR, unterstützt durch Spenden und die Schweizer Botschaft in Costa Rica ein Bio-Landwirtschaftsprogramm für Kleinbauern zur lokalen Nahrungsproduktion. Auf diese Weise lernten wir, Biodünger zu produzieren, es entstanden kleinere und grössere Gemüsegärten und zum Jahresabschluss ein Markt in der Vorstadt Santa Tecla. In einem 3-monatigen Kurs erlernten zudem 30 Personen das ABC einer nachhaltigen Hühnerzucht und erhielten als Weihnachtsgeschenk je 10 einheimische „Bibeli“ zur Aufzucht und als Legehennen.



Der andere Hoffnungsschimmer ist im Bereich Jugend erschienen:

Im Juni – inmitten des Lockdowns – fegten zwei Wirbelstürme übers Land und zerstörten Infrastruktur und Häuser in unserer hügeligen Bergregion. Notunterkünfte mussten eröffnet, Familien evakuiert, Nahrungsmittel, Matratzen und Kleider etc. besorgt werden. Die zuständigen Behörden glänzten durch Abwesenheit, doch zu unserem Erstaunen waren es grösstenteils Jugendliche, welche Logistik und Organisation vor Ort übernahmen.



Doch der jugendliche Elan und Geist wirkte auch nach den Unwettern weiter: Im September startete ACOBAMOR einen Kommunikationskurs, bei dem sich 15 Jugendliche als lokale Gemeindereporter/innen ausbilden liessen und seither das Geschehen vor Ort via Film und Ton dokumentieren. Ihre Reportagen werden in unserem Radioprogramm, auf Facebook und ab 2021 in einer eigenen Online-Revue „Vos con Voz“ publiziert.

VIRUS, unser Weihnachtssong:

Nun möchten wir euch einladen, unseren diesjährigen Weihnachtssong VIRUS zu hören. Ihr findet ihn auf Youtube mit den Stichworten „ACOBAMOR“ und „VIRUS“ oder auf diesem Link: [VIRUS \(song\)](#) Komponiert wurde er während der 5-monatigen Ausgangssperre von Jugendlichen des Basisgemeindes-Netztes. Er reflektiert unsere Intuition, dass die Corona-Krise viel über uns selber und unseres Lebensstil aussagt und uns die Möglichkeit gibt, umzukehren, „Dinge neu zu machen“, Hoffnung zu finden. Gerne möchten wir euch an unseren Gedanken teilhaben lassen:

**“LA TIERRA HA IMPUESTO CUARENTENA”
(Die Erde hat uns Quarantäne verordnet)**

Corona ist keine Strafe Gottes aber auch kein gemeiner Zufall. Wo ganze Ökosysteme zerstört, natürliche Barrieren gerodet und sich alles dem Menschen und dem von ihm vorangetriebenen, grenzenlosen Wirtschaftswachstums opfert, erscheint Corona als eine neue Grenzerfahrung. Es geht nicht mehr weiter so, „la tierra ha impuesto cuarentena“, die Erde hat uns Quarantäne verordnet. Hoffentlich nutzen wir dies zum Nachdenken und für Neuanfänge in der Gestaltung unseres „gemeinsamen Hauses“ (Franziskus).



Jugendgruppe in Las Mesas machen sich Gedanken, wie sie die von der Nahrungsmittelknappheit ihrer Gemeinde am besten unterstützen können.



Verschiedene, grossartige Menschen erkrankten an COVID und haben uns in diesem Jahr verlassen: Pedro, Nelson, Santiago, Raquel



Jugendliche in El Limón lancieren ihre Kampagne „Recht auf Bildung, auch trotz Corona!“



Cesia und Pedro bereit zum Transport der Lebensmittel für bedürftige Senior/innen ihrer Gemeinde Jardines de Colón

**„SI LA TIERRA NOS DA LA VIDA; LA DEBEMOS RESPETAR“
(Wenn die Erde uns das Leben schenkt, müssen wir sie endlich achten)**

Die ganze Welt hofft auf einen Impfstoff, damit Begegnungen bald wieder möglich werden, wir uns umarmen dürfen, Schulen wieder öffnen, Spitalpersonal sich ausruhen kann, Grosseltern im Heim besucht werden können, die schmerzliche Distanz durch zärtliche Nähe abgelöst wird.

„Wenn die Erde uns das Leben schenkt, sollten wir sie endlich achten, respektieren!“ Doch was heisst es, unsere Mutter Erde achten? Schaffen wir es, als menschliche Spezies (*homo „sapiens“*), unser zerstörerisches Entwicklungsspiel mit unserer Pachamama zu beenden und uns endlich als ein Teil unter vielen in das Zusammenspiel mit all den anderen Lebewesen zu begeben? Kommen wir vom hohen Ross runter des “macht euch die Erde untertan!“ (Gen 1,28)? Vielleicht sollten wir statt „Krone der Schöpfung“ zum „Keim einer neuen Schöpfung“ werden, der Leben in seiner Vielfalt/Fragilität neu schafft und erhält, statt es zu zerstören.

Auch hierzu ein paar Bilder:



Workshop in El Sacazil zur Reproduktion von Mikroorganismen, als Basis zur biologischen Produktion von Dünger und Schädlingskontrolle unter Achtung des natürlichen Gleichgewichts.



Leitende des Programms „Jugendliche als Akteure der Veränderung“ präsentieren ihr Symbol einer nachhaltigen, gemeinsamen Entwicklung: Schnecke und ihr spiralförmiges, langsamen Wachsen.

„PODEMOS COMENZAR CONSTRUYENDO NUEVAS COSAS, MANO A MANO CAMINAR“**(Wir können beginnen, indem wir Dinge neu machen, Hand in Hand gehen)**

Natürlich ist es (noch) möglich, das Pendel in eine andere Richtung zu lenken! Deshalb feiern wir ja genau Weihnachten, die Geburt des Hoffungsbringers. Oder wie Amazonas-Bischof Pedro Casaldaliga es sagte: „Es ist spät, doch mit etwas Insistieren wird es bald Morgen.“ Und die Agenda Latinoamericana hat als Motto für 2021 gewählt: „Es ist spät, doch es ist unsere Stunde!“

Das „Es-ist-möglich!“ wider alle Verzweiflung, wider allen Zynismus ist der Keim eines Neuanfangs. In unserer Erfahrung aus diesem Jahr helfen zwei Dinge ganz fest dazu:

Divers: In vielfältigen Formen, verschiedenste Dinge ausprobieren, mit den unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch kommen, neue Wege zu suchen, Gottes verbindenden Geist wirken lassen. Besser ist es nicht zu wissen, wie es sein soll, statt zu glauben, alles-zu-wissen und dies den andern aufdrücken.

Gemeinsam: Gemeinsam vorwärts gehen, Freunde werden, nicht nur Kollegen einer Organisation oder „Brüder und Schwestern“ einer Glaubensgemeinschaft. Beziehungen eingehen, Freundschaften entstehen lassen, uns ernsthaft darum sorgen, wie es andern geht, nicht immer derselben Meinung sein, doch gemeinsam Wege beschreiten, nach Wegen suchen.



Die Gruppe der Senior/innen aus El Limón feiert Weihnachten mit einem ausgiebigen Festmahl



Chente, unser Bio-Techniker auf der ACOBAMOR-Versuchspartelle in Santa Tecla.



Jugendliche aus Las Mesas produzieren Bokashi-Dünger.



Beim ACOBAMOR-Monatsmarkt Ende Dezember in Santa Tecla



„Wenn keine Behörde kommt, dann machen wir es eben selber“: Las Mesas repariert die durch die Unwetter zerstörte Brücke.



Frauengruppe aus La Florida erhält Hühnchen und Netze zur Eierproduktion



Zusammenarbeit von Pfarrei und Basisgemeinden, wenn's ums Einpacken und Verteilen von Nahrungsmittelpacketen geht



Desinfektionsmittel selber produzieren, Frauengruppe aus El Sacazi



Mit diesen Fotos und Rythmen verabschieden wir uns von euch und wünschen euch schöne, zärtliche, erbauliche Weihnachts- und Neujahrstage.

Und falls ihr euch fragt, wo wir denn dieses Foto geknipst haben??!! – In Ermatingen, am Untersee. Wir haben trotz Corona gewagt, unsere Eltern, resp. Grosseltern im Thurgau zu besuchen und geniessen die Tage zu Hause, beim Spazieren und sein.

¡¡FROHE WEIHNACHTEN – FELIZ NAVIDAD!!

Betsaida, Andreas, Paula und Santiago